

BUNDESÄRZTEKAMMER

Durchsicht
des Ärztemusterbestandes

Die Arzneimittelkommission der Deutschen Apotheker informierte die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft über Mitteilungen pharmazeutischer Hersteller, die Rückrufe und andere wichtige Änderungen von Fertigarzneimitteln betreffen. Der Bestand an Ärztemustern ist entsprechend durchzusehen, und erforderlichenfalls sind die nicht mehr verkehrsfähigen Fertigarzneimittel beziehungsweise deren genannte Chargen auszusondern und zu vernichten.

Rückruf von Concor 5 Tabletten
Packung zu 100 Stück

Ch.-B.: 080 7055

Die Firma E. Merck teilt mit: „Bedingt durch eine Maschinenstörung während der Konfektionierung können die o. a. Packungen teilweise zerstörte Tabletten enthalten.“

Wir bitten Sie, Ihre Bestände zu überprüfen.

Rückruf von Oxypangam Ampullen

Die Firma Beiersdorf AG teilt mit: „Aufgrund von Meldungen über Nebenwirkungen nach parenteraler Gabe von Oxypangam Ampullen in Form von Kreislaufreaktionen haben wir uns entschlossen, den Vertrieb von Oxypangam Ampullen zunächst einzustellen und die einzige im Handel befindliche Charge (Ch.-B.: 002108) zurückzurufen.“

Oxypangam Dragees sind hiervon nicht betroffen und stehen weiterhin zur Verfügung.

Überprüfung von Isozid 100 mg
Tabletten N3

Die Firma Saarstickstoff-Fatol GmbH teilt mit: „Beim Verpacken von Isozid 200 mg, Ch.-B. 21118, könnte es vereinzelt zur Untermischung von Isozid 100-mg-Faltschachteln gekommen sein. Wir bitten daher um Überprüfung der Packungen von Isozid 100 mg N3, Ch.-B.: 21118.“

Rückruf von Magnerot Tabletten

Die Firma Wörwag Pharma GmbH teilt mit: „Eine amtliche Untersuchung hat ergeben, daß Magnerot Tabletten mit den Chargen-Bezeichnungen 88 06 04/3, 88 06 04/4, 88 06 04/5, 88 10 03/2 und 88 10 03/14 eine Zerfallzeit von 30 Minuten anstatt 15 Minuten – wie vom DAB 9 gefordert – haben.“

Obwohl wir der Auffassung sind, daß bei einer Passagezeit im Magen von 0,5 bis mehreren Stunden und im Dünndarm (Pylorus bis Coecum), dem Hauptresorptionsort für Magnesium, von 6 bis 8 Stunden die Wirksamkeit durch eine Zerfallzeit von 30 Minuten nicht beeinträchtigt wird, rufen wir die o. g. Chargen hiermit zurück.“

Chargenrückruf von:

- Xylonor 2% – Ch.-B.: 3S2230
- Xylonor 3% – Ch.-B.: 3S2424
- Xylonor 3% – Ch.-B.: 3S2425
- Xylonor Spezial – Ch.-B.: 3S2336

Die Firma Pharma-Dental GmbH teilt mit: „Hiermit möchten wir die o. g. Chargen aus unserer Produktpalette Xylonor® zurückrufen. Leider ist bei diesen Chargen durch technisches Versagen ein Qualitätsproblem aufgetreten, und zwar dahingehend, daß sich Gummipartikel aus dem Stopfen herausgelöst haben. Zu unserem großen Bedauern ist somit keine einwandfreie Qualität mehr gewährleistet.“

Aus Sicherheitsgründen bitten wir Sie daher, eventuell vorhandene Bestände dieser Chargen aus dem Ärztemusterbestand zu entfernen.“ AkdÄ

Monographie-Entwürfe
des BGA

Die aufgeführten Monographie-Entwürfe wurden von den Aufbereitungskommissionen für den humanmedizinischen Bereich erarbeitet:

Kommission B 3 (Neurologie,
Psychiatrie)

Alcuroniumchlorid, Biperiden, Galamintriethiodid, Hexcarbamin, Ether zur Narkose, Pancuroniumbromid, Tubocurarinchlorid.

Kommission B 6 (Infektionskrankheiten, Onkologie,
Immunologie, Pulmologie)

Lincomycin, Mitomycin C, Sulfacetamid.

Kommission B 7 (Dermatologie,
Hämatologie)

Benzoylperoxid, Harnstoffe, PVP-Jod, Retinol, Folsäure plus Cynocobalamin infixer Kombination, Chlorquinaldol.

Kommission B 10 (Infusion
und Transfusion)

Akratische Wässer.

Die Monographie-Entwürfe können beim Bundesgesundheitsamt, Institut für Arzneimittel, Seestraße 10–11, 1000 Berlin 65, angefordert und Stellungnahmen bis zum 15. August 1989 eingesandt werden. WZ

KASSENÄRZTLICHE
BUNDESVEREINIGUNG

Beschlüsse
und Feststellungen
der Arbeitsgemeinschaft
gemäß § 19 des Arzt/
Ersatzkassen-Vertrages

aus der 152. Sitzung
am 6./7. Juni 1989

596. Änderung der Anlage
1 zur E-GO

Die Arbeitsgemeinschaft beschließt:

Punkt 3 c) und 6 a) der Anlage 1 zur E-GO werden wie folgt geändert:

„c) die Leistungen nach den Nrn.

- 106, 107, 118, 178, 191, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 398, 563, 564, 565, 566, 601, 602, 603, 604, 605, 607, 608, 610, 611, 615, 616, 617, 618, 620, 621, 625,

- 630, 631, 641, 642, 650, 651, 653, 655, 656, 660, 661, 665, 671, 676, 677, 680, 681, 682, 685, 686, 687, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 700, 705, 706, 711, 712, 715, 716, 717, 721, 723, 775, 802, 803, 804, 805, 806, 808, 809, 810, 811, 812, 814, 1000, 1001, 1002, 1160, 1265, 1266, 1268, 1270, 1271, 1272, 1364, 1365, 1418, 1440, 1441, 1521, 1586, 1745, 1746, 1850, 2173 mit 60% der Vergütungssätze“

„a) für das Aufsuchen des Belegkrankenhauses bei Durchführung der Assistenzleistung nach Nr. 46 oder von Anästhesieleistungen

– bei Tage die Nr. 50 für jeden Kranken und insgesamt einmal die Wegepauschalen nach den Nrn. 34 bis 36

– bei Nacht bzw. an Samstagen, Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember Einzelvisiten nach den Nrn. 19, 20 bzw. 24 sowie je Fall die zutreffenden Wegepauschalen nach den Nrn. 34 bis 39“.

(Gültig ab 1. Juli 1989)

GEBURTSTAGE

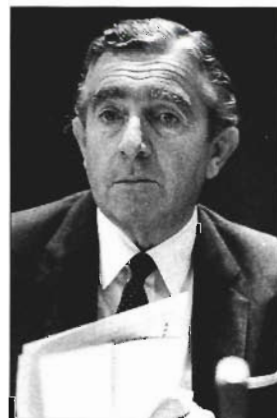


Foto: Archiv/die-w

Heinz-Peter Brauer
65 Jahre

Dr. med. Heinz-Peter Brauer, Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages, vollendet am 25. Juni sein 65. Lebensjahr. Am 1. Oktober 1965 war Brauer zum Geschäftsführenden Arzt der Bundesärztekammer in Köln berufen worden. Er ist also jetzt seit fast einem Vierteljahrhundert hauptamtlich für die Ärzteschaft tätig. Zu seinen Aufgaben zählte zunächst das dornenreiche Feld der Amtlichen Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ); später vertrat er die Bundesärztekam-

mer in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien. Bei den Vollversammlungen des Weltärztebundes und dessen Arbeitsausschüssen wirkte und wirkt er seit mehr als 16 Jahren aktiv mit. Auch bei den Konsultativtagungen der Ärzteschaft der deutschsprachigen Länder ebenso wie im Ständigen Ausschuss der Ärzte in der EG, dessen Generalsekretär und Schatzmeister er während der deutschen Präsidentschaft in den Jahren 1986 bis 1988 war, war und ist Brauers Rat und Einsatz gefragt.

So sehr engagiert Brauer an der Gesamtarbeit im Kölner „Hauptquartier“ der Bundesärztekammer ist, so rastlos und kämpferisch ist er auf der internationalen Bühne im Einsatz. Kaum zu ermesen sind seine Verdienste in der Fürsorge um zahlreiche deutsche Ärztinnen und Ärzte in aller Welt, vor allem auch aus der DDR, sowie um die Pflege der Beziehungen zu den Ärzteschaften verschiedener Ostblockstaaten, insbesondere Ungarns, Polens und Bulgariens, auf deren Weg zur Demokratisierung auch im Sinne ärztlicher Selbstverwaltung.

Brauers Spezialgebiete waren bis zu seiner Berufung als Hauptgeschäftsführer der Bundesärztekammer, die durch deren Vorstand zum 1. Oktober 1984 erfolgte, die GOÄ, die ärztliche Berufsordnung und die Weiterbildung. Last but not least galt

und gilt sein besonderes Interesse an den Problemen des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, einem Arbeitsgebiet im übrigen, zu dem Brauer als ehemaliger aktiver Sanitätsoffizier und heutiger Flottenarzt der Reserve enge fachliche Beziehungen hat. Sein Engagement galt schließlich auch dem DIN-Fachnormenausschuß Medizin, zu dessen Vorsitzendem er im März 1982 gewählt worden war. 1984 ist er von diesem Ausschuß mit der Ehrennadel für Verdienste um die Fortentwicklung der anwenderbezogenen Normung ausgezeichnet worden. Der Bundespräsident verlieh ihm bereits 1976 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Heinz-Peter Brauer wurde in Hohen Neuendorf geboren, in der Mark, wenige hundert Meter außerhalb der Grenze von Groß-Berlin. Kriegsdienst leistete er als Marine-Sanitätsoffizieranwärter, mit dem Studium der Medizin konnte er noch während des Krieges in Tübingen beginnen; als Oberfähnrich geriet er in Gefangenschaft. In den Norden Berlins entlassen, ergriff er die Gelegenheit zum Weiterstudium in Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern), wurde dort aber als stellvertretender Studentenratsvorsitzender aus politischen Gründen inhaftiert, erlitt zeitweise Einzelhaft unter unsäglichen Bedingungen. Nach der Freilassung setzte er sein Medizinstudium in Berlin fort und legte an der Freien Universität als einer der ersten Prüflinge überhaupt das medizinische Staatsexamen 1949 ab. In Berlin (West) erwarb er auch die Anerkennung als Hals-Nasen-Ohrenarzt (seinem Gebiet widmet er sich heute noch in eigener Privatpraxis in Ertstadt-Lechenich). Von 1959 bis 1965 war Brauer aktiver Sanitätsoffizier der Bundesmarine, zunächst als erster Schnellbootarzt, dann als Leitender Arzt der Hals-, Nasen-, Ohrenabteilung des Bundeswehrkrankenhauses in Kiel.

Berufspolitisch hervorgetreten ist Heinz-Peter Brauer schon in den Jahren 1956 bis 1960 als Erster Vorsitzender des Bundes der Berliner Assistenzärzte (BBA), später des Verbandes Berlin des Marburger Bundes (Verband der angestellten und beamteten Ärzte). In dieser Eigenschaft war er zeitweilig Vorsitzender des „Berufspolitischen Ausschusses der Berliner Ärzteschaft“ und damit Vertreter Berlins im Gesamtvorstand der Bundesärztekammer, zu einer Zeit also, als es eine Ärztekammer

Berlin noch nicht gab. Während seiner MB-Zeit lag sein Hauptinteresse auf tarifpolitischem Gebiet; als Mitglied der Tarifkommission des MB-Gesamtverbandes hat er maßgeblich an den Verhandlungen über die Gestaltung des BAT, der nach achtjähriger zäher Verhandlung im April 1961 in Kraft trat, mitgewirkt.

Der Landesverband Berlin des Marburger Bundes ernannte Heinz-Peter Brauer 1960 zum Ehrenmitglied.

Wer Heinz-Peter Brauer aus enger Zusammenarbeit kennt, weiß, daß er ein engagierter Interessenwahrer der Ärzteschaft und eines freiheitlichen Gesundheitswesens ist, kein spröder „Arzt-Funktionär“, sondern ein Mann mit „Feeling“; seine Kontaktfreude, sein hohes Maß an Sachverstand werden weithin von seinen Freunden und Gesprächspartnern gleichermaßen geschätzt.

Karsten Vilmar

Prof. Dr. med. Dr. phil. Siegfried Borelli, seit 1967 Ordinarius für Dermatologie und Venerologie der Fakultät für Medizin an der Technischen Universität München, Direktor der Dermatologischen Klinik und Poliklinik



Foto: Archiv/DeW

Siegfried Borelli

sowie der – deutschen – Klinik für Dermatologie und Allergie Davos (Alexanderhaus-Klinik), München, wurde am 2. Juni 65 Jahre alt.

Borelli, der in Berlin, Prag und Hamburg Medizin studierte, promovierte zum Dr. med. 1948 und begann seine medizinisch-wissenschaftliche Karriere zunächst an der Zweiten Medizinischen Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, dann an der Universitäts-Hautklinik und Poliklinik. 1950 promovierte Dipl.-Psychologe Borelli zum Dr. phil. Zusammen mit seinem Lehrer,

Prof. Dr. Alfred Marchionini, wechselte er an die Münchener Universität über, wurde 1956 Privatdozent, 1962 außerplanmäßiger Professor. 1960 ist er von der Medizinischen Fakultät der Universität München mit der Leitung der Klinik für Dermatologie und Allergie in Davos/Schweiz beauftragt worden. Auf Grund dieser Erfahrungen baute Prof. Borelli die Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München auf.

Mehr als 300 wissenschaftliche Publikationen insbesondere zur Neurodermitis, über psychogene Fertilitätsstörungen, Aphrodisiaka und Nahrungsmittelallergien stammen aus seiner Feder.

Seit langen Jahren ist Prof. Borelli auch wissenschafts- und berufspolitisch auf Landes- und Bundesebene engagiert. Er gehört der Bayerischen Akademie für Arbeits- und Sozialmedizin als Vorsitzender des Kuratoriums an, ist Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Seit 1961 ist er Delegierter zum Bayerischen Ärztetag, seit 1971 Vertrauensmann der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und seit 1980 Mitglied des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Seit 1985 ist er Mitglied des Vorstandes der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (als Vertreter der außerordentlichen Mitglieder); im März 1989 ist er in diesem Amt für die Legislaturperiode bis 1993 wiedergewählt worden.

Prof. Dr. med. habil. Maximilian Broglie, im Ruhestand lebender Internist aus Wiesbaden, langjähriger Präsident und heute Ehrenpräsident des Berufsverbandes Deutscher Internisten e. V. (BDI), wird am 28. Juni 80 Jahre alt.

Broglie, 1909 in Nordhalden (Kreis Konstanz) geboren, absolvierte seine klinische Weiterbildung nach Medizinstudium (1928) und medizinischer Promotion (1934) in München und Aue/Saale. 1935 wurde Broglie Assistent an der Medizinischen Nervenklinik der Universität Gießen. Dort habilitierte er sich 1942 für das Fach „Innere Medizin“. 1939/40 erhielt er die Anerkennung als Arzt für Innere Medizin sowie für „Röntgenologie“ und „Strahlenheilkunde“.

Nach Kriegseinsatz an der West- und Ostfront wurde er 1943 erster Oberarzt und Dozent

an der Medizinischen Universitätsklinik in Kiel. Ab 1945 war er zwei Jahre lang als Internist in Kiel niedergelassen. 1947 ist er mit der Leitung der Inneren Abteilung am Landeskrankenhaus Schleswig durch die Landesregierung Schleswig-Holstein beauftragt worden. Weitere Stationen seiner beruflichen Karriere: 1949 Wahl zum Chefarzt und Ärztlichen Direktor des Friedrich-Ebert-Krankenhauses in Neumünster; 1955

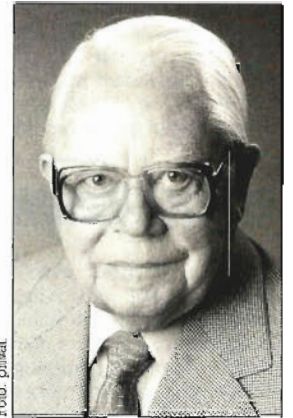


Foto: pinnel

Maximilian Broglie

außerplanmäßiger Professor an der Universität Kiel; 1959 Übersiedlung nach Wiesbaden und dort tätig als Chefarzt der Medizinischen Klinik II in Wiesbaden; 1968 Umhabilitation an die Universität Mainz; nach Erreichung der Altersgrenze (1974) pensioniert, „reaktiviert“ und Übernahme der Leitung der neugegründeten Inneren Privatklinik in Wiesbaden.

Die „berufspolitische Heimat“ Professor Broglies war und ist heute noch der Bundesverband Deutscher Internisten, den er mitgegründet hatte. Zunächst war er Schrift- und Kassensführer und hat die Geschäftsstelle mitaufgebaut. 1968 ist Prof. Broglie zum Präsidenten des BDI, 1974 zum Ehrenpräsidenten gewählt worden.

EB

GEEHRT

Prof. Dr. med. Platon Petrides, Düsseldorf, erhielt während der Jahrestagung 1989 der Deutschen Diabetes-Gesellschaft im Mai in München die „Gerhardt-Katsch-Gedächtnis-Medaille der Deutschen Diabetesgesellschaft“ für „besondere Verdienste um die Diabetikerschulung“. Professor Petrides ist 15 Jahre lang Vorsitzender des Ausschusses „Soziales“ der Deutschen Diabetesgesellschaft gewesen.

EB